

DAS INSTITUT FÜR BYZANTINISTIK UND NEOGRÄZISTIK UND  
DIE ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR NEUGRIECHISCHE STUDIEN

beehren sich, zu folgendem Vortrag einzuladen:

Dienstag, 25. März 2014, 18.30 Uhr

DR. LILIA DIAMANTOPOULOU

Universität Wien

Der Philhellene Carl Jakob Iken (1789-1841)  
und seine Bedeutung für die Neogräzistik

Als ein Philhellene der ersten Stunde entscheidet sich Iken, der bald den Spitznamen „Griechen-Iken“ tragen wird, seine Beschäftigung mit „den Neugriechen“ mit einer Dissertation *Über den Zustand des heutigen Griechenlands und der Geschichte der Neugriechen oder Rhomäer, aus politischer und literarischer Perspektive* (Jena, 1817) zu vertiefen. Von Sekundärquellen und (Reise)berichten unbefriedigt, sucht er den direkten Kontakt mit „geborenen Griechen“. „Man vergesse es nicht“, schreibt Carl Jakob Iken (1789-1841), dass die Griechen „die Nachkommen der berühmtesten Nation der Welt“ sind. „Diese Rücksicht, daß es Abkömmlinge der berühmtesten Nation der Erde sind, gab dem Herausgeber [d. i. Iken] den ersten Gedanken ein, sie zum Gegenstande der Betrachtungen zu machen [...] und schon weit früher, als an die Revolution noch gar nicht gedacht wurde“ (*Leukothea*, 1825, Bd. 1, VIII).

Wie sah Forschung um 1820 aus? Welche Informationsbeschaffungsstrategien verfolgte etwa Iken? Wie funktionierten die zeitgenössischen Netzwerke und auf welchem Wege fand Wissenstransfer statt? Neben diesen Fragen wird auch weiteren Facetten des intellektuellen Schaffens von Iken nachgegangen, um die Neogräzistik in ihrer Frühphase zu beleuchten.

Der Vortrag findet am Institut für Byzantinistik und Neogräzistik  
der Universität Wien statt.

(1010 Wien, Postgasse 7, 1. Stiege, 3. Stock, Lift)

Anschließend wird zu einem Glas Wein gebeten!  
Eintritt frei. Gäste willkommen!